

Psychologe fordert Medienunterricht

Philipp Masur: Schutz vor Datenmissbrauch im Internet muss in der Schule erlernt werden

Lage-Hörste (ans). Journalisten aus ganz Deutschland haben im Heinrich-Hansen-Haus in Hörste über das heutige Medienzeitalter diskutiert. Ein Thema war dabei der Schutz der Privatsphäre im Internet, über die der Psychologe Philipp Masur referierte. Er forderte in diesem Zusammenhang das Unterrichtsfach „Medienkompetenz“ an allen Schulen.

Beim Umgang mit dem Internet würden akademische Psychologen einen merkwürdigen Widerspruch im Verhalten der Menschen feststellen. Auf der einen Seite gebe es laut Masur ein großes Unbehagen darüber, dass ihre Daten missbraucht werden könnten. Auf

der anderen Seite hätten Menschen keine Scheu davor, auch Intimes ins Netz zu stellen und so für jedermann zugänglich zu machen.

Die Psychologie spreche hier neudeutsch von „Private Paradoxie“ also von der Paradoxie des Privaten. Masur erklärte dieses widersprüchliche Verhalten der Internet-Nutzer unter anderem mit mangelnder Medienkompetenz. Von den Usern wisse niemand wirklich, wo die eigenen Daten im Netz eigentlich ankommen würden. Diese Vorgänge seien so unübersichtlich, dass es geschulter Fachkräfte bedürfte, diese Kompetenz unter die Leute zu bringen. Deshalb fordert Ma-

sur ein eigenes Schulfach „Internet“, das von speziell ausgebildeten Lehrern unterrichtet wird, um Kinder vor einem



Kritisch: Philipp Masur berichtet über das unbedarfte Surfen im Internet.

FOTOS: SCHWABE

unbedarften Surfen im Internet zu schützen. Grundlegende Informatikkenntnisse allein würden dafür nicht ausreichen. Die modernen Medien seien nämlich schon so tief in die Privatsphäre jedes Users eingedrungen, dass ein kritischer und sich selbst schützender Umgang erlernt werden müsse. Für die meisten sei ein Leben ohne Internet, Smartphone oder Tablet schon gar nicht mehr vorstellbar.

Der Journalist für die digitale Welt bei der Süddeutschen Zeitung, Johannes Boie, brachte dieses Phänomen treffend auf die Formel: „Das Leben ist schön, solange ich mich nicht auskenne.“

L7 21.10.14